

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 16: Zürcher Sechseläuten

**Artikel:** Das Land der Finsternis [Ende]  
**Autor:** Braun, Curt J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457413>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Land der Finsternis

Abenteurer-Roman von Curt J. Braun

7

Einige Männer erschienen — matt und müde — und doch voll überströmender Freude.

Gaby West schob alle ungestüm zur Seite.

„Vater!“

Aus dem Dunkel tauchte ein Letzter auf: Es war Charles West. —

Sie sprachen auch hier nicht viel. Die Freude war riesengroß, — sie ließ sie nicht zu Worte kommen.

Und die Zeit drängte. Sie mußten zum Boot zurück.

Unterwegs hielt sich Charles West in der Nähe Fridtjof Larsens und seiner Tochter. Und da erzählte er auch:

Sie hatten damals mit dem Luftschiff Grönland überqueren wollen, — um die Grenzen, die Küsten kartographisch aufnehmen zu können und das Innere zu erforschen.

Sie hatten anfangs viel Glück gehabt, — alles war nach Berechnung gelungen, und so hatten sie auch in der Küste den Kanal erkannt und in ihre Karten gezeichnet.

Dann waren sie über die Gletscher geflogen und hatten dort das Tal entdeckt, das von aller Umwelt abgeschlossen schien. Hatten dort auch seltsame Menschen entdeckt und diese näher ansehen wollen. Sie hatten beabsichtigt, zu diesem Zwecke in dem Tal zu landen,

— was ihnen keine Schwierigkeit zu machen schien, da das Tal ihnen ganz flach und eben war, — so daß sie jederzeit wieder hätten aufsteigen können.

Jedoch beim Landen selbst hatten sie Unglück gehabt: Sie hatten den obersten Rand des Gletschers gestreift, — und dieser hatte einen langen Riß, — einen Bruch verursacht.

Als sie landeten, da war „Kleinholsz“ da.

Keine Aussicht, die Sache jemals in Ordnung zu bringen. Sie waren in der verzweifeltesten Stimmung gewesen, — dann war ihnen der Gedanke gekommen, funkentelegraphisch Hilfe herbeizurufen. Sie bauten auf dem Dach der Hütte, die sie sich errichteten, eine Station und sandten ein Telegramm nach dem anderen in die Welt hinaus.

Vergeblich. — Fünf Jahre lang hatte ständig einer am Apparat gesessen und bis heute hatten sie keine Antwort erhalten.

Die kleinen fremden Menschen, die anfangs sehr scheu gewesen waren, wurden mit der Zeit zudringlicher — wurden sogar derart kühn, daß sie für ihr Leben fürchten mußten. Wiederholte hatte es Kämpfe gegeben, — wiederholte hatten sie Angriffe abschlagen müssen.

Gleich nach ihrem unglücklichen Absturz hatten sie auch die fliegenden Flaschenposten losgelassen, — in kurzen Abstand eine nach

der anderen, — und auf allen hatten sie den Ort angegeben, an dem sie gefangen gehalten wurden.

An Flucht war nicht zu denken, — dazu fehlte ihnen das Notwendigste. Dazu fehlten ihnen alle Transportmittel, — dazu fehlten ihnen auch die Kleidung. Außerdem waren sie gegen die Fremden, — gegen diese Affenmenschen nur sicher, solange sie sich hier in sicherer Deckung aufhielten, — draußen im Freien wären sie gegen die Uebermacht wehrlos gewesen.

Als Nahrung verwandten sie hauptsächlich die Lebensmittel, die sie im Luftschiff mit sich gehabt hatten und die sie retten konnten. Allerdings mußten diese sehr sparsam einge teilt werden, — zuweilen gingen sie auch auf die Jagd.

Heute hatten sie dann die erste Antwort am Telefunkensender erhalten — und stolz vor Freude — nicht auf ihre Umgebung geachtet. Gerade um diese Zeit kam dann wieder ein Angriff der Affenmenschen — sie wurden gefangen genommen und davongeschleppt. Offenbar hielten diese Affenmenschen den Telefunkensender für einen Unheilstifter, denn seit sie beobachtet hatten, daß ständig einer dort oben saß, hatten sie ihre Feindseligkeiten verdoppelt ...“

Charles West unterbrach seinen Bericht,

Verlangen Sie  
überall die vorzüglichen

Amor

Chocoladen  
Waffeln  
Bonbons  
Biscuits

der

Amor

Schokolade-, Confiserie- und Biscuitsfabriken A.-G.

Bern



SCHWEIZER  
MUSTER  
MESSE  
BASEL  
1925  
18.-28. APRIL

E. Schuhmacher  
Weinhandlung  
Zürich II, Lavaterstr. 46

liefert prima  
Tischweine  
in Fässchen  
von 50 Liter  
an franko ins  
Haus. 56

denn sie waren in die große Eisgrotte gekommen, aus der der Weg in die Freiheit führte.

In diesem Augenblick sahen sie einen Mann, der sich durch den Spalt drängte und ihnen entgegenkam, — es war der letzte, der bei dem Boot zurückgeblieben war. Sein Gesicht war verzerrt vor Aufregung und Entsetzen, als er ihnen entgegenstieß:

„Das Boot ist — verloren.“

Und ehe sie ihn noch genauer fragen konnten, — ehe sie sich von ihrem Staunen erholten — hörten sie eine starke Explosion.

11.

Zurück.

Aufblitzendes Feuer umloderte sie. Grelle Flammen stachen wie Messerschneiden in ihr Denken — blendeten ihre Augen. Losender Donner betäubte sie.

Ringsum stürzten krachend und donnernd Eismassen herunter, — zersplitterten in tausend winzige Stückchen, die einzeln durch die Luft schnellten, — — riesenhafte Blöcke brachen in die Tiefe, — rissen ganze Wände mit sich.

Dann war wieder alles still.

Nur in der Ferne bröckelte noch ein letztes, Geringes.

„Um Gottes willen,“ sagte Gaby West nach einer langen Pause entsetzt, — „was bedeutet das?“

Die weite Grotte war verändert: Ihre Hallen waren zusammengebrochen, der schmale Spalt des Ausgangs war verschüttet, — zu ihren Seiten, — rings um sie türmten sich ungeheure Eismassen.

Die Explosion hatte den Gletscher ausein-

## BALLADEN

### XXI. Kleine Szene

Gling



Im Café,  
mit einer Zeitung,  
Und in weiblicher Begleitung,  
Sitzt ein Herr.  
Ganz vertieft in die Berichte  
Ignoriert er seine Nichte,  
Welche nunmehr ihrerseits  
Um sich blüdt voll Liebesreiz.  
Und errotend, froh erfreut,  
Einen Jüngling jäh entdeckt,  
Der an seinem Glase schlürft  
Und ein Auge auf sie wirft. —

andergerissen und wirr und wild war alles zusammengebrochen:

Ein Chaos.

Als sie das festgestellt hatten und sich überzeugten, daß kein weiterer Einsturz zu befürchten war, wandten sie sich dem Matrosen zu, der atemlos und erregt neben ihnen stand.

„Das Boot ist verloren!“ hatte er gesagt.

Jetzt fragten sie nach der Erklärung für diese Worte, — und sie erfuhren das Neue, — das Schreckliche:

„Ganz plötzlich kam es,“ berichtete er, — wahnsinnig vor Aufregung, — „ganz plötzlich. Wir waren auf gar nichts gefaßt — hatten gar nichts erwartet.

Ich saß unten im Boot und pukte Messing. Weil ich ja ausgelöst war und nicht mitdurfte, — und Ingenieur Lindström saß oben auf dem Eis am Apparat — er lauschte lange Zeit und schien immer keine Antwort zu bekommen. — Einmal rief er mir zu, ich sollte hinaufkommen. Er zeigte mir, wie so ein Anruf ist, und sagte, wenn es lange dauere, müsse ich ihn nachher ablösen. Wenn dann ein Anruf käme, müßte ich ihn eben herbeirufen.

Und während wir sprachen, sah ich ganz zufällig an dem Gletscher hoch — und dabei schien es mir, als spähe aus einer unsichtbaren Spalte so ein Affengesicht heraus.

Ich erschrak und machte den Ingenieur darauf aufmerksam, — aber er lachte und sagte: ich hätte mich wohl geirrt. Und dann kam auch lange Zeit nichts.

Ich ging wieder auf das Boot zurück, — und wie ich hinunterstieg, da rief mir der Ingenieur noch zu, wenn er mich brauchte, werde er pfeifen. — Dann saß ich wieder eine

FEIN UND MILD

HABANA

CIGARES

TABACS SUPÉREURS

PREIS

FR. 1.-

EDUARD LICHENBERGER SÖHNE

BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO PRA

## Champagne

Ayala & Co. Château d'Ay



Otto Bächler, Zürich

Turnerstrasse 37

Telephon Hottg. 4805

Generalagent für die Schweiz

ABC

Clichés

Aberegg-Steiner & Co.

KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ

CHEMIGRAPHIE

GALVANOPLASTIK

STEREOTYPIE

## Westschweiz

Advokatur und Inkasso  
Dr. Robert Gruebler  
Case Mont-Blanc, Genf.

## Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man  
nach interessanter und leicht-  
fasslicher Methode durch  
37] brieflichen [Za 2917 g

## Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.

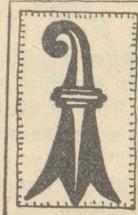
Spezialschule für Englisch

„Rapid“ in Luzern 66.

Prospekt gegen Rückporto.

Sei ein  
MANN

rauche  
Stumpen u.  
Cigarren!



# SCHWEIZ-MUSTERMESSEIN BASEL

Empfehlenswerte  
Hotels u. Restaurants



## Bayerische Bierhalle und Weinrestaurant

DINER UND SOUPER  
à Fr. 2.50 zur Auswahl  
Warme Küche bis nachts 1 Uhr

Edi Schmid  
Steinenvorstadt 13 / Telephon 3407

Fürl nur QUALITÄTSWEINE  
MÜNCHNER-BIER  
und feines WARTECK-PILS

### HOTEL STADTHOF

Barfüsserplatz - Tram No. 4  
Telephon Safran 4566

S. Schatz-Hochstrasser

### Café-Restaurant I. Stock

Diners, Souper / Spezialplatten / Prima Actien-Pilsner und Export-Biere  
Münchener Hackerbräu / Reelle Weine

### AMERICAN BAR PARTERRE

Spezialität in pikanten Frühstücksbrötchen

### HOTEL UND RESTAURANT SPALENHOF

Spalenvorstadt 5 / empfiehlt  
sich zu bescheidenen Preisen  
H. R. Schmid

### RESTAURANT CARDINAL (BAD. BAHNHOF)

#### Künstler-Konzerte (Samstag u. Sonntag)

Gute Küche / Reelle Weine / Feldschlösschen-Bier  
Hopfenperle. Es empfiehlt sich A. Keller-Linder

Zeitlang unten im Boot und pukte Messing.  
— Und auf einmal pfiff er — ganz laut und  
schrill, — — ein paarmal hintereinander.

Ich kletterte sofort hinauf — und wie ich  
oben war, sah ich schon den ganzen Gletscher

voll Affen — wenigstens sahen sie auf den  
ersten Blick so aus wie Affen, — es können  
auch behaarte Menschen gewesen sein, — und  
die hatten sich alle über den Ingenieur ge-  
stürzt.

Der hatte einen Browning in der Hand  
und knallte einen nach dem anderen ab, —  
und das schien ihnen ein bisschen Angst zu  
machen, aber sie waren zu viele.

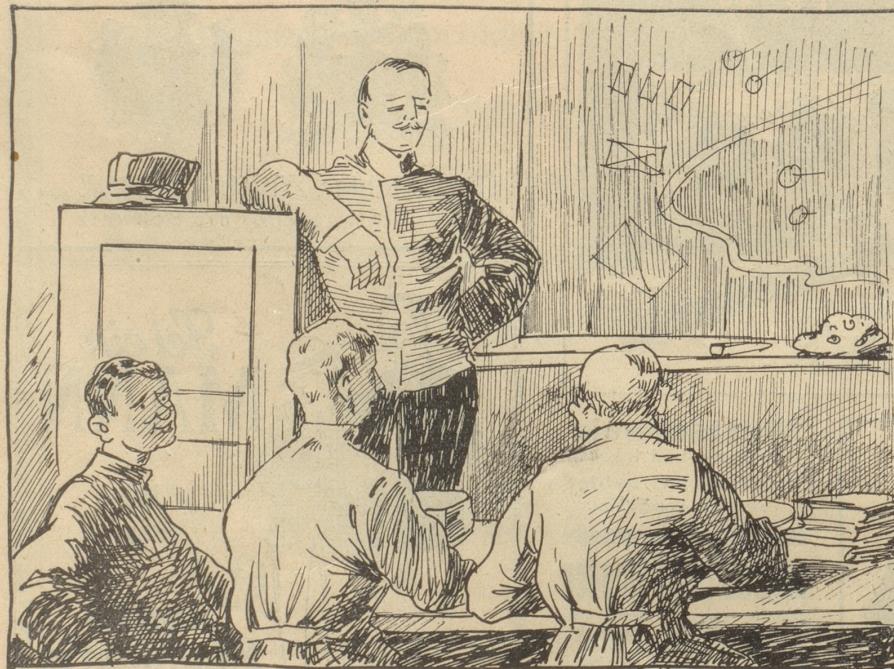
Auf einmal dreht sich der Ingenieur um  
und läuft herunter, — quer über das Eis  
auf mich zu, — schlägt hin, — da sind sie  
auch schon wieder hinter ihm, — — — springt  
auf, — kommt auf mich zu und springt in  
das Boot hinunter.

Ich dicht neben ihm, — wir wollen die  
Luke schließen, aber da sind auch schon so ein  
paar von diesen Bestern drinnen, — und wie  
wir noch nach Waffen suchen, da kommen im-  
mer mehr.

Schließlich riß ich die Tür zum Maschi-  
nenraum auf, — der Ingenieur spannt einen  
elektrischen Draht quer über den Gang — und  
da konnten sie nicht weiter.

Das sah komisch aus, wie sie immer über  
den Draht hinüberwollten und immer elec-  
trische Schläge bekamen und das Ding im-  
mer misstrauischer ansahen. — Wir waren ja  
nun dahinter in Sicherheit, aber das half  
nicht viel. — Der Ingenieur meinte, ich solle  
den langen Schlauch an die Heißwasserleitung  
anschließen, — na, und das Wasser im Kessel  
war ja auch im Kochen — das taten wir  
dann, — und wie sie das heiße Wasser spür-  
ten, da rissen sie aus, als wär der Böse hinter  
ihnen. — Geschrien haben sie! — Das war  
vielleicht ein Vergnügen! — Jedenfalls, —  
wir drängten sie auf die Art weiter zurück  
und konnten den elektrischen Draht weiter  
vorschieben — aber ganz raus bekamen wir  
sie noch immer nicht.

Schließlich hatten wir sie aber soweit zu-



In der Instruktionsstunde.

„Wenn während dem Dienst Strapazen auszuhalten sind, denkt sich  
der Soldat: Es ist für das Vaterland. Also, Schläfli, was würdet Ihr  
mache, wann Ihr auf der Wach stönd und d'Abkösig chunt nöd und Ihr  
sind müed zum Umfallen?“ — „I wörd en Habanero azünde und warte.“

*Löw*  
die Marke  
für gute FUSSBEKLEIDUNG  
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

rückgetrieben, daß sie nur noch in die Bunker hätten hineinkriechen können, wenn sie es nicht verzogen, durch die Luke wieder hübsch zurückzuklettern, — da ging der Ingenieur in seine Kabine zurück und holte den großen, vierpoligen Dynamo und den Induktions-

apparat. Und dann ließ er auf die einen Funkenstrom los.

Na, — da sind die vielleicht ausgerissen!

Wie sie alle oben waren, nahm er die Kolben mit Hydrogenium und Oxygenium aus seinem physikalischen Schrank und ließ die Gase zusammen in eine große Glasbombe. Das wurde mir ein bisschen gefährlich, und ich fragte ihn, was er damit wollte.

„Für den Notfall!“ meinte er und schob noch seine kleine Taschenbatterie in die Nottasche. Dann kletterten wir hinaus, — ganz vorsichtig, denn oben standen sie alle ringsum um das Bohrloch versammelt und überlegten.

Eine Zähigkeit haben diese Affenmenschen!

Als wir hochkletterten und sie oben alle sahen, fragte ich den Ingenieur, ob ich seinen Flammenwerfer holen sollte. Er hat doch so'n Ding in seiner Kabine stehen, — aber da meinte er, wir würden auch ohne das fertig.

Wie wir hochstiegen, zogen sie sich ein bisschen zurück, — wahrscheinlich hatten sie da unten mächtigen Respekt vor uns bekommen. „It ja auch begreiflich! — Möcht mir mal einer, den ich noch nie gesehen hab' mit so was, was ich auch noch nie gesehen hab' ankommen!

Kurz und gut, — wir bekamen Bahn frei. Der Ingenieur schüttete mich sofort los und sagte, ich sollte Sie suchen und auf alle Fälle zurückbringen. Er wisse nicht, wie lange er sich würde halten können.

Ich haupte los, — wahnsinniges Tempo — hatte ja gesehen, daß Sie hier in dieser Richtung verschwanden. Und dann drehte ich mich noch einmal um, und sah, wie sie wieder alle über den Ingenieur herfielen, — und wie der — warum, das begreife ich nicht, den Gletscher hinaufrannte — und sie alle hinter ihm her.

Da kam ich.“

Der Mann hatte seinen Bericht beendet. Gaby West hiß sich erregt auf die Lippen.

„Sollte Lindström...?“

Fridtjof Larsen nickte.

„Ich glaube: ja. Lindström hat die Leute, diese Affenmenschen, alle vom Boot fortlocken wollen, — hat sie hinter sich her bis auf und in den Gletscher gelockt — und hat dort alles in die Luft gesprengt, um das Boot zu retten.“

„Aber womit sollte er denn diese ungeheure Sprengung ausgeführt haben?“

„Natürlich Knallgas. Hören Sie nicht, daß er Wasserstoff und Sauerstoff in eine

Glasbombe zusammenfließen ließ? — Sehen Sie dort an den Wänden die kleinen Wasserbäche in die Tiefe rinnen? — Sage Lindström hat gute Arbeit getan.“

Gaby West nickte nachdenklich.

„Ja — und er selbst?“

Sie sprachen nicht weiter darüber, sondern versuchten, sich irgendwo einen Ausweg zu bahnen. Und das hieß schwer, denn der Spalt, durch den sie kamen, war verschüttet.

Hoch über ihnen blinkte ein Stückchen freier Himmel — dort war ein Ausweg, wenn sie keinen anderen fanden.

Aber es gelang ihnen, die Blöcke fortzuschaffen, die den Weg versperrten — sie kamen ins Freie.

Von Sage Lindström sahen sie nichts mehr. Er lag dort irgendwo unter den Trümmern — im Eis, — unter riesenhaften Blöcken.

Gestorben für die, die er liebte — der sein letzter Atemzug gegolten hatte — und die ihm nicht einmal mehr dafür danken konnte. Für Gaby, der er sein Leben weihte.

\*

Das Boot selbst war unversehrt.

Sie fuhren sofort ab, als sie alle beisammen waren. Kletterten wohl noch einmal auf den Gletscher hinauf, um zu suchen — riefen nach Sage Lindström, — aber fanden ihn nicht.

Er war nicht mehr.

Auch von den Affenmenschen sahen sie keinen mehr. Und das war vielleicht gut so.

Sie hatten ja doch nichts anderes als Feindseligkeiten erlebt. Wie immer, wo die Kultur in neue Gebiete vordringt, — wo sie auf „Wilde“, — auf Unzivilisierte trifft, — wo sie sich mit blutiger Hand wehren muß, — und, wenn sie das nicht nötig hat, wenn man ihr Liebe und Vertrauen entgegenbringt, doch wenigstens blutig und roh ihre Segnungen einzuführen sucht.

Hier war es anders gewesen, — gewiß.

Der Kampf war zur Notwendigkeit geworden. Der Selbsterhaltungstrieb, — das Lebenerhaltende und Lebenbildende, — das Urgebet der Menschheit, — hatte sie zu diesem Kriege gezwungen, bei dem sie, wenige Einzelmenschen einer viertausendjährigen Kultur einem seltsamen Volk entgegnetraten, — einem Volk, wie es vor Jahrhunderten vielleicht in Europa gelebt haben möchte.

Professor Petersen war einfach untröstlich.

Einiges hatte er gesammelt, — gewiß, — aber viel war das auch nicht. Einige Stein-



Jede sparsame Hausfrau schätzt PERSIL „HENKEL“ das selbstauffüllige Waschmittel wegen seiner unerreichten Waschwirkung

+ HENKEL & CIE. A.G., BASEL +

werkzeuge, — Steinhammer, — Steinbeile. — Auch einige Schädelkinnstüke, aus denen er sich nachträglich ein Bild des Gesichtes der Rasse zu schaffen suchte.

Auf diese wenigen Funde baute er seine große Theorie auf, — sein umfassendes wissenschaftliches Werk, das er noch an Bord des Unterseebootes begann und im Verlauf der nächsten Wochen beendete.

Er nannte es: „Die Funde im Gletschertale von König Gustav-Land (Grönland) in ihren Beziehungen zu der Entwicklung der Rasse Cannstatt, — inwiefern sich die Entwicklung der letzteren durch Eindrücke Pfahlbauten erklären lässt, — inwiefern die erste durch vollkommene Abgeschlossenheit von anderen Rassen sich selbstständig fortbilden musste, — unter strenger Verlüstigung aller Hypothesen über Umgestaltung der Erdteile im Diluvium und im mittleren Tertiär, — mit besonderem Hinweis auf die Isländische Brücke. Mit einem Anhang über die Möglichkeit der Kreischauer, — Reibisch, — Arrhenius und Frechschens Theorien über den Ursprung der diluvialen Eiszeit in Verbindung mit besagten Rassenentwicklungsprinzipien.“

Jedenfalls ein Titel, der weniger buchhändlerisch geschickt, als klar und streng wissenschaftlich gewählt war.

Mac Collins hatte seinen Koffer voller Papiere nun glücklich zu Ende gebracht. Auch das letzte Blättchen war vollgeschrieben, — allerdings war damit auch die letzte, aller-

kleinste Episode erschöpft, wie es der Erstickungsanfall von einem Matrosen an Bord des Bootes war, der eine Fischgräte in den Hals bekommen hatte. — — —

Bisweilen hörten sie auch wieder die Geige, die sie damals in der Höhle so entzückt hatte: Peter Hermes, einer der Gerechten, spielte sie mit Meisterschaft. Er hatte damals, bei dem Absturz des Luftschiffes, sein Leben gewagt, um sie zu retten. Die Geige war sein Leben, — sie war der Ausdruck seines Denkens, — seines Fühlens.

So fuhren sie der Heimat zu.

Bis Mac Collins ahnunglos die verhängnisvolle Frage stellte: „Und was soll nun aus Ihnen werden, Mr. Larsen, wenn Sie nach Ihrer Heimat zurückkehren? Wenn man dort erwähnt, daß Sie — Verzeihung, — eine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen haben?“

Die Frage traf sie alle wie ein Blitz aus klarem Himmel. Noch keiner hatte daran gedacht.

Gaby West gab die Antwort:

„Dann gehen wir eben nicht nach Kristiania zurück, — sondern in eine andere Gegend. Nach Neuporf.“

„Man wird Sie mit Begeisterung aufnehmen!“ schwärmte Mac Collins. „Ich garantiere Ihnen für einen Triumphzug durch die fünfte Avenue. — Verlassen Sie sich darauf, — es wird eine Sensation.“

„Außerdem,“ fügte Charles West nachdenklich hinzu, „bin ich der Ansicht, daß man Sie

vollkommen begnadigen wird. Wegen tätiger Teilnahme an der Rettung einer großen Anzahl von Menschenleben.“

Fridtjof Larsen erhob sich schweigend und trat an die kleine Luke. Ein wehes Gefühl quoll in ihm hoch. So sollte alles wieder von vorne beginnen, was er weit hinter sich gebliebt?

Er fühlte, wie eine kleine, weiße Hand schau nach der seinen tastete. Er griff sie und hielt sie fest.

„Gaby,“ sagte er, — und ein unterdrücktes Jauchzen klang aus seinen Worten, — „was kümmert mich die Welt, — was kümmert mich das alles, wenn ich dich nur habe!“

Ihre Augen suchten die seinen.

„Und weißt du auch,“ fragte sie leise, — „warum ich dich damals aus dem Gefängnis befreien ließ?“

Er sah sie erstaunt an.

„Nein, — ich habe oft darüber nachgedacht, — ich wollte dich oft danach fragen. Du hättest doch ebensogut an meiner Stelle einen anderen wählen können!“

„Nein!“ sagte sie, — „das konnte ich nicht. Dich wollte ich haben, — weil ich dich liebte. Weil ich dich nach allen deinen Worten schon liebte, die du gesprochen hastest — in deiner grenzenlosen Weltverachtung, — damals nach deiner Tat — weil ich dich da liebte, ohne dich jemals gesehen zu haben — und weil ich dir den Glauben wiedergeben wollte.“

(Ende.)

# Die Zeit ist gekommen.

**Sie haben wieder eine Blutreinigung nötig.** Wählen Sie dafür nur das beste Mittel, z. B. die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte und deshalb allgemein beliebte, echte **Model's Sarsaparill**. Sie wirkt sehr heilsam, schmeckt gut und ist zu haben in allen Apotheken, oder direkt **franko** durch die **Pharmacie Centrale, MADLENER-GAVIN, rue du Mont-Blanc 9, Genf**. Die Probekur Fr. 5.—, die ganze Kur Fr. 9.—.



**Nervöse Magen- u. Darmbeschwerden**  
verlieren sich beim täglichen Einnehmen des

# Elchina

Fr. 3.75, sehr vorztl. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Tausende erfreuen sich am „Nebelspalter“!



Abonnentensammler werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Norsbach

**Neo-Satyrin**  
das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern  
Glänzend begutachtet von den Herren. In allen Apotheken, Schäfchen à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probekur Fr. 3.50. Prospekte gratis und franco! Generaldepot: Laboratorium Nadolny Basel, Mittlere Straße 37.